

2. Morphologie des Ortsgrundrissen und der Baustruktur

9 Kilometer südlich der Altstadt gelegen, ist Ebersheim in eine flache Mulde der Hochebene eingebettet, die aus einer harten Kalkplatte besteht, auf der rheinhessische Tone und Mergel hügelweise aufgeschichtet sind. Die relativ hohe Lage des Ortskerns (220 m) und der Hügel (248 m) in der Gewann "Auf der Muhl", ca. 1.200 m vom Ortskern entfernt, gewährleisten in Ebersheim relativ günstige Klimabedingungen. Aus dem Hügel "Auf der Muhl" entspringen die Urquellen des Wildbaches, in dessen Gabelung das Dorf angelegt wurde. Eine ähnliche Situation gab es innerhalb des Ortskerns, wo bis Ende des 19. Jahrhunderts ein Bach floß, der die Laurentiusstraße (ab Nr. 38), die Römerstraße und die Eng- sowie Neugasse entlanglief. Zu diesem parallel schlingelte sich vom "Weed" am Spritzenhaus ein weiteres Rinnsal durch die Mitte des Baublocks Neugasse / Dalbergstraße. Die beiden Bäche mündeten in die Töngeswiesen und waren durch ihren Verlauf maßgebend für die komplizierte Straßenführung innerhalb des Ortes. (siehe Plan Nr. 1 im Anhang).

Die Feststellung Stephans in dem Artikel "Rhein Hessische Orte um Mainz im Frühmittelalter", daß die Römerstraße als Ursprung der Siedlung anzunehmen ist, läßt sich von der topographischen und der Verkehrslage her glaubwürdig begründen. Hier sind die größten Parzellen auf der Katasterkarte von 1809 zu finden, die im Mittelalter Eigentum von mindestens 4 Klöstern waren. Ihre Gebäude dokumentieren bis heute die entwicklungsgeschichtliche Bedeutung des Ortes. Im Mittelalter erfolgte eine Erweiterung des Dorfes nach Südwesten (Laurentius-, Weinbergstraße, Weedengasse).

Vermutlich nach 1420 fand dann die dritte Phase der Erweiterung statt, bei der das südliche Tor in der Weinbergstraße 3 abgebaut und bei Nummer 20 neu errichtet wurde. Es entstanden die Dalbergstraße, die Neugasse und die Töngesstraße.

Der bis 1782 geistliche Töngeshof befand sich in einer Entfernung von ca. 380 m zum Marktflecken Ebersheim. Da dessen Eigentümer und die der Ortsliegenschaften verschieden sind, werden sie in der

weiteren Abfolge der Beschreibung getrennt voneinander erörtert.

Die Grenzen des mittelalterlichen und neuzeitlichen Dorfes, die üblicherweise von Ortsmauern und Pforten bestimmt wurden, sind in Ebersheim nur noch aus alten Plänen nachzuvollziehen. Auf der Katasterkarte von 1809 sind der Verlauf der Ortsmauern und die Nieder-Olmer Pforte teilweise erkennbar, während die Lage der Hammelpforte in der Weinbergstraße (Richtung Mommenheim) nur aufgrund der eingetragenen Wachposten, von denen im 18. Jahrhundert die Signale geblasen wurden, zu rekonstruieren ist. In der Konrad-Adenauer-Straße (bei Nr. 8) lag die Mainzer Pforte, von wo aus die Chaussee in Richtung Marienborn / Alzey / Hechtsheim und Bodenheim führte (Gabelung außerhalb des Ortskerns).

Durch die 3 Pforten wurde der gesamte Verkehr mit den sieben Nachbarorten von Ebersheim geleitet (siehe Plan Nr. 5 im Anhang) Die direkte Verbindung mit dem Töngeshof hatte bis 1836 eine nur lokale Bedeutung, während die Achse Töngesstraße / Gaustraße (heute Rhein Hessensstraße) später überregionales Gewicht erlangte.

Ohne Zweifel ist die Römerstraße mit ihrer Anbindung an die Verkehrswege nach Mainz und Nieder-Olm immer die Hauptstraße gewesen. Die Ebersheimer Straße verlor in der Nachkriegszeit an Bedeutung. Sie erreichte in Verlängerung der Konrad-Adenauer-Straße bei der Gemarkung "Auf dem Loh" die L 425 (Rhein Hessensstraße), bis man sie als Verkehrsweg aufgab (siehe Karte S. 8). Ansonsten traten keine Veränderungen in den Straßenbeziehungen zwischen Ebersheim und seinen Nachbarorten ein.

Wie schon angedeutet, scheint die Struktur des Straßennetzes im Ortskern vom Verlauf der Gewässer abhängig gewesen zu sein (siehe Plan Nr. 1 im Anhang). Die Viehtränke auf dem Weedenplatz geht auf die gleichen Gegebenheiten zurück. Die seit 1304 als "Indicio sculare" (Dorfgerichtsplatz) bezeichnete Versammlungsstätte ist oberhalb der ehemaligen Brücke an der

Kreuzung Enggasse / Römerstraße / Neugasse anzunehmen. Noch auf der Karte von 1809 einfach zu identifizieren, umfaßte der Platz die jetzt bebauten Parzellen Römerstraße 6 und den Hof Römerstraße 2. In der verkehrsmäßig überaus günstigen Lage (Ortsdurchgangsverkehr) ist auch der Grund für das Entstehen des Gemeindehauses an dieser Stelle zu suchen, das 1864 durch ein größeres Rathaus und die Schule ersetzt wurde. Von hier aus gelangte man auf kürzestem Weg an die 3 Pforten und hier schließen sich auch die 3 kreisbogenförmigen Straßen, welche die 3 Baublöcke des Ortskerns umfassen, an.

Der Baublock A befindet sich zwischen Töngesstraße und Neugasse, der Baublock B zwischen Neugasse, Dalbergstraße, Weinbergstraße und Weeden-gasse sowie der Baublock C zwischen Römerstraße / Laurentiusstraße und Weedengasse.

Die dominierende Gehöftform in Ebersheim ist typisch in den kleinbäuerlichen Dörfern, das Hakengehöft mit überwiegend giebelständigen Wohngebäuden zur Straße hin und rückwärtigen traufseitigen Wirtschaftsgebäuden. Das Satteldach mit Dachneigungen, steiler als 50°, ist die vorherrschende Dachform. Das historisch ursprüngliche Dachdeckungsmaterial war nach Beseitigung der Strohdächer - der Biberschwanzziegel, wie heute noch auf den alten Scheunengebäuden gut erkennbar. Abweichend von der giebelständigen Bauweise der Hakengehöfte weisen einige Straßenzüge oder Teile davon auch traufseitige Baukörperstellungen auf. Dies ist ganz ausgeprägt an der Nordseite der Römerstraße, im Bereich der ehemaligen großparzellierten Klostergüter, aber auch im von Ost nach West verlaufenden Teil der Laurentiusstraße und in Teilen der Dalbergstraße.

Die Morphose der öffentlichen Freiräume wie Straßen und Platzräume darf nicht angetastet und sollte durch Gestaltungsmaßnahmen verstärkt werden.

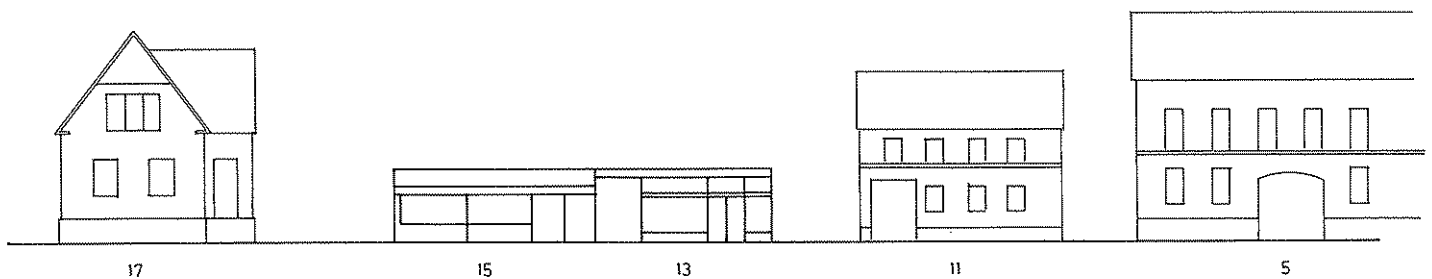
Ebersheim 1809

In der Ephenspitz

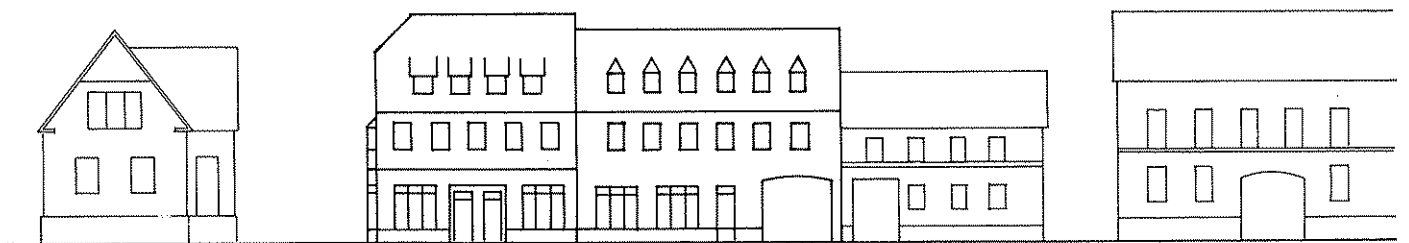


Ortstage Ebersheim

nach dem Atlas de la commune d'Ebersheim, Canton de Niederolm; Département du Mont-Tonnerre
 Levé par M^r Handwerk géomètre du 1^{re} classe,
 sous la direction de M^r D'hebecourt, Ingénieur en
 chef vérificateur du cadastre. Terminé le 20 octobre 1809.
 1978 überarbeitet und genehmigt: Hans Binnig
 Jürgen Liebmann



BESTAND RÖMERSTRASSE 17-5



SANIERUNGSVORSCHLAG

Bei künftigen Um- und Neubauten in der historischen Ortslage muß daher grundsätzlich die Gebäudestellung, Dachform und -neigung sowie ortsbildtypische Materialien gewahrt bzw. verwendet werden.

